

Medienmitteilung

Schloss Tarasp gerettet!

Das Schloss Tarasp ist eines der bekanntesten Schlösser der Schweiz. Für die Ferienregion ENGADIN/Scuol und die ganze Nationalpark-Region ist das Schloss Tarasp eine Attraktion von nationaler Bedeutung. Das Schloss erfüllt im natur- und kulturnahen Tourismus der Region eine zentrale Funktion. Nach 100 Jahren steht dem Schloss Tarasp wieder ein Besitzerwechsel bevor. Damit das Schloss für die Öffentlichkeit weiterhin zugänglich bleibt, soll nun eine Stiftung gegründet werden, die auch für den Erhalt und die Pflege der historischen Gemäuer und für die (touristische) Weiterentwicklung sorgt.

Im Februar 2008 ist ein Vertrag zur Regelung der öffentlichen Nutzung des Schloss Tarasp im Engadin zustande gekommen. Die Familie von Hessen als bisherige Eigentümerin hat mit der Gemeinde Tarasp eine Vereinbarung zum Verkauf der historischen Liegenschaft getroffen. Danach ist der Erwerb des bisher in privatem Besitz stehenden Schloss Tarasp durch eine Stiftung möglich geworden. In Zukunft wird die Pro Chastè Tarasp zusammen mit der Gemeinde Tarasp den Unterhalt und die Aktivitäten sicherstellen. Zur langfristigen Planung gehören der Ausbau der Infrastruktur rund um das Schloss, kulturelle Aktivitäten, Nutzung als Schulungs- und Konferenzzentrum und die ganzjährige Oeffnung für ein breites Publikum.

Vision „KUF – Kultur Forum Schloss Tarasp“

Für die zukünftige Nutzung wird der Ausbau der Infrastruktur nötig. Dazu gehören eine bessere logistische Erschliessung, vergrösserte Küchen- und Serviceanlagen, moderne Toiletten und der Einbau einer Heizung in den wichtigsten Nutzungsräumen. Dies garantiert eine ganzjährige Nutzung für alle interessierten Partner und Besucher. Auch der neueste Standard für Technik, Sicherheit und Medien sind vorgesehen. Damit wollen die Initianten und Verantwortlichen des Projektes die Türen für grosse Partner-Investoren öffnen. Mit einem Budget von CHF 25 Mio. ist die seriöse Rettung und die lebendige Zukunft des imposanten Schlosses realistisch, so Rolf Zollinger, Hotelier in Tarasp-Vulpera und Jon Fanzun, Schlossverwalter seit 1989.

Zollinger schaut mit einem Auge auf Davos und sieht Tarasp-Vulpera bereits als kulturelle Version des WEF Davos – als „KUF Tarasp“ sozusagen. Themen wie Musik, Literatur, Bildung, Wasser, Natur, Jugend etc. könnten ein neues Zuhause bekommen. Phantasie und Zukunftsvisionen und Unternehmertum sind gefordert. Die Verantwortlichen wollen noch mehr Leben in die grosse Schlossanlage bringen. Es sollen dank der Modernisierung

der Technik auch Aus- und Weiterbildung für Firmen, Universitäten und Private sowie Konferenzen für nationale und internationale Institutionen und Berufsverbände möglich sein.

Im Vergleich zum Schloss Chillon und der Burganlage in Bellinzona ist das kompakte Schloss Tarasp nicht nur Museum, sondern auch vielfältig kulturell nutzbar. Rolf Zollinger (63) und Jon Fanzun (48) werden die Koordination aller Aktivitäten übernehmen und damit die Zukunft des Schloss Tarasp gestalten.

Was früher den Königinnen und Reichsten aus aller Welt als Gäste in Vulpera gut war, ist uns heute teuer. Wenn Rockefeller und Königinnen aus Deutschland, Niederlande und England bis nach Vulpera kamen, so sind das wohl gute Gründe und Vorteile von Tarasp. Und wenn hier heute Aerzte, Firmen und Institutionen Seminare und Kongresse organisieren, so ist dies ein gutes Zeichen. Sicherlich mit ein Grund, den systematischen Ausbau zu planen. Wenn man die Zukunft an einem historischen Platz ausbaut, hält man sowohl die Geschichte als auch die Herkunft im Auge. Alles gute Voraussetzungen für bedachtes Handeln. Kultur am Kulturort, Leben mit der Geschichte oder Zukunft am historischen Ort sind die Leitlinien der Stiftung.

Kaufpreis: CHF 15 Mio.

Im Budget von 25 Mio. ist der Kaufpreis von 15 Mio. eingeschlossen. Die restlichen 10 Mio. teilen sich auf in Unterhalt und Ausbau. „Wir sind sehr zuversichtlich, Partner zu finden, die den unbezahlbaren Wert dieses geschichtlich so wertvollen Monumentes erkennen“, schildert Zollinger die Aussichten der Stiftung. Verglichen mit andern Objekten dieser Art ist das Schloss Tarasp einmalig hinsichtlich Lage, Umgebung und Zustand.

Partner gesucht

Im Rahmen der neuen Nutzung sucht die Stiftung Partner, welche helfen, das Schloss Tarasp als wichtiges Kultur-Symbol für Graubünden oder gar für die ganze deutschsprachige Schweiz zu positionieren. Zur Umsetzung der Ideen für eine sichere und angemessene Zukunft suchen die Initianten Partner. Und zwar langfristige und umsichtige, potente und kulturorientierte. Mit entsprechendem Budget und Grosszügigkeit. Banken, Verbände, politische Kreise, Institutionen oder Stiftungen. Es sollen Partner sein, welche sich mit der Schweizer Kultur identifizieren oder sich als deren Förderer profilieren. Die einmalige Chance, ein jetzt öffentlich gewordenes geschichtliches und symbolträchtiges Monument für sich sprechen zu lassen ist gegeben. Unter klaren und transparenten Bedingungen.

Von der Festung zum Traumschloss

Vor dem ersten Weltkrieg erstand und renovierte der deutsche Odol-Erfinder Dr. Karl August Lingner die Schloss-Ruine und baute sie aus eigenen Mitteln für die private Nutzung grosszügig aus. Heute ist es dank umsichtiger Haltung der Besitzer im Sommer öffentlich zugänglich. Zusammen mit der Gemeinde ist es jetzt dem Komitee „Pro Chastè“ gelungen, die historisch einmalige Anlage aus dem Mittelalter in ihrem ganzen Umfang vor einem spekulativen Schicksal zu retten. Die Gründung der Stiftung und die Finanzierung stellen die Basis für dessen Zukunft dar.

Die Attraktion „Schloss Tarasp“ für die Ferienregion ENGADIN/Scuol

Scuol und die ganze Ferienregion Unterengadin verfügen über ein unverwechselbares Ganzjahresangebot, das keine Konkurrenz scheut. Eine Landschaft in "Nationalparkqualität", der (einzige) Schweizerische Nationalpark selber, das Bogn Engiadina Scuol mit dem ersten Römisch-Irischen Bad der Schweiz und einer über 100 jährigen Geschichte als Bäder- und Trinkkurort, echte Engadiner Feriendörfer mit vielen historischen Gebäuden, eine reiche romanische Kultur mit von Dorf zu Dorf unterschiedlichen, bäuerlich geprägten Traditionen und Brauchtümern, das familienfreundliche Skigebiet und vieles mehr. Im touristischen Angebot eingebettet das Schloss Tarasp als Wahrzeichen. Laut Schlossverwalter Jon Fanzun fühlt man sich im Schloss Tarasp mit seiner unberührten Umgebung wie in einer Märchenwelt, weit ab vom städtischen Stress und ablenkendem Lärm. Genau richtig um abzuschalten und aufzutanken. "Optimal, um für kulturelle Aktivitäten und Ausbildung die nötige Ruhe zu finden", rundet der gebürtige Tarasper seine Bewertung ab.

Medienkontakt

Romanisch:

Christian Fanzun, Gemeindepräsident Tarasp, Tel. +41 (0)81 861 20 52, capo_tarasp@freesurf.ch

Jon Fanzun, Schlossverwalter und Präsident Tarasp-Vulpera Turissem, Tel. +41 (0)81 864 93 68, info@schloss-tarasp.ch

Deutsch:

Rolf Zollinger, Pro Chastè Tarasp, Tel. +41 (0)81 864 11 12, zollinger@villa-post.ch

Nicole Feyen, ENGADIN/Scuol Tourismus AG, Marketing/Medien, Tel. +41 (0) 81 861 24 22, n.feyen@engadin.com

Internet

www.schloss-tarasp.ch

Scuol-Tarasp, 1. April 2008/wo

Die jüngste Geschichte in Stichworten

27. Mai 2004	Schloss Tarasp soll verkauft werden
22. Juni 2004	Erste Sitzung, Kommission wird eingesetzt
Herbst/Winter 04/05	Mehrere erfolglose Gespräche, diverse Kauf-Interessenten
5. Mai 2005	Die Gemeinde verhängt eine Planungszone
25. Mai 2005	Die Familie von Hessen reicht Rekurs ein
16. Dezember 2005	Sitzung mit der Bündner Regierung. Keine Einigung.
Herbst 2006	Verhandlungen werden eingestellt
anschliessend	Sitzung mit Philipp Prinz von Hessen → Verhandlungsdurchbruch wird erzielt
31. März 2008	Gemeinde beschliesst über Kaufrechtsvertrag
1. Mai 2008 (geplant)	Betriebskommission stellt Betrieb sicher

Die Gemeinde Tarasp in Zahlen

- 290 Einwohner
- Fläche: 4'690 Hektaren
- 10 Fraktionen: Vulpera, Chants, Sgnè, Florins, Fontana, Sparsels, Avrona, Chaposch, Vallatscha, Aschera
- Amtssprache : Romanisch

„Tarasp“

Die Bezeichnung Tarasp gilt für das ganze Territorium der Gemeinde, bestehend aus den 10 Fraktionen, welche über die hügelige Terrasse am rechten Innufer zerstreut liegen, besteht. Anfänglich war Tarasp, wie auch alle Nachgemeinden, ein kleines Bauerndorf. Wegen der damals bereits bekannten Mineralquellen kamen hin und wieder bereits einzelne Kurgäste und Touristen nach Tarasp. Ab ungefähr 1860 wandelte sich die Gemeinde zu einem der berühmtesten Kur- und Fremdenverkehrsorte. Die Mineralquellen hatten damals eine sehr grosse Bedeutung. Von überall her kamen reiche Leute, um hier ihre ärztlich verschriebenen Bade- und Trinkkuren durchzuführen. So auch im Sommer 1900, als der Dresdner Industrielle Dr. Lingner zu einem Kuraufenthalt nach Tarasp reiste und das Schloss Tarasp besuchte.

Obwohl die Gemeinde Tarasp heute mit einer einmaligen und intakten Landschaft, mit den bekannten Gebieten Lai Nair, dem Val Plavna, das an den Nationalpark grenzt, sowie mit einer touristischen Infrastruktur, bestehend aus Golf- und Tennisplätzen, Tennishalle, Freibad, Skiliften und selbstverständlich mit dem Schloss, dem Aushängeschild, aufwarten kann, kämpft die Gemeinde aus Gründen der Überalterung der Bevölkerung, den begrenzten Möglichkeiten, in der näheren Umgebung eine Beschäftigung zu bekommen, ums Überleben. Neue Impulse verspricht nun das Projekt der Innbrücke.

Projekte

Zur besseren Erschliessung der Gemeinde Tarasp wird ab der Engadiner Strasse bei Scuol zwischen 2007 und 2010 eine Brücke von 235 Metern Länge über die Innschlucht nach Vulpera gebaut.

Schloss Tarasp

- Seit 1925 öffentliche Führungen
- Ca. 100 Räume
- Gesamt-Areal mit See 8 ha
- Besucherzahlen: 15'000/Jahr
- Anzahl Führungen: 600 im Sommer und ca. 100 im Winter
- Umsatz Sommer CHF 110'000.- / Winter 8'000.-
- Anzahl Anlässe, wie Bankette, Hochzeiten, Orgelkonzerte, Mitternachtsführungen, Märchenstunden für die Kleinen Gäste, Kinderfest, Weidmannsheilfest, etc.: 50 pro Jahr

Wie prähistorische Gräberfunde bei Sparsels beweisen, war die Gegend schon längst vor dem Bau der Burg bewohnt. Münzfunde lassen darauf schliessen, dass die Römer auf dem Schlosshügel einen Spähturm unterhielten. Ulrich I., ein mailändischer Graf, hat das Schloss um 1040 gebaut. Die jetzigen Ausmasse erhielt der Bau mit wenigen Ausnahmen bereits im 16. Jahrhundert.

Nun war Schloss Tarasp keineswegs zur Zierde der Landschaft erbaut worden. Die Herren von Tarasp werden erstmals im 11. Jahrhundert erwähnt. Damals waren es vier Brüder, die sich regional eine gewisse Machtposition geschaffen hatten und zwischen Süddeutschland und dem Veltlin Ländereien besaßen. Nach dem Ende dieses Geschlechts wechseln die Herren häufig. 1239 fällt die Burg an die Grafen von Tirol, 1464 an Herzog Sigismund und damit an das Haus Habsburg-Österreich. Von da an ist die Geschichte des Schlosses und der Landschaft mit den langen währenden Spannungen zwischen Bündnern und Österreichern verknüpft. Noch heute warnt über dem ersten Burgtor die martialische Inschrift aus jener Zeit: ‚Hie Estereih‘. Erst das 18. Jahrhundert gilt wieder als ruhige Epoche. Beschützt von einer kleinen Garnison überdauert Schloss Tarasp die Zeiten. Im Zuge der napoleonischen Neuordnung wird es 1803 zum Kanton Graubünden geschlagen.

Es zerfiel immer mehr und alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde geplündert. Glücklicherweise trat 1900, sozusagen in letzter Minute, mit dem deutschen Kurgast Karl August Lingner, eine günstige Wendung ein.

Schloss Tarasp, Karl August Lingner und das Haus Hessen „Es ist ein köstlicher Besitz“

Karl August Lingner (1861-1916) war ein genialer Unternehmer, Miterfinder des Markenartikels („Odol“) und der modernen Werbung. Als Mäzen in sozialen Dingen lagen ihm insbesondere Volksgesundheit und Sozialhygiene am Herzen. Aufgestiegen aus ärmlichen Verhältnissen, brachte er es in Dresden zum vielfachen Millionär, Wirklichen Geheimen Rat und zur Exzellenz und in Bern zum Ehrendoktor der Medizin.

Lingners Bewunderung für den Adel drückte sich in einem aristokratischen Lebensstil aus. Schon im Jahr 1900 erwarb er, zur Kur im Unterengadin weilend, das baufällige Schloss Tarasp in der Absicht, es zu rekonstruieren und bewohnbar zu machen. Ab 1907 wurde daran gearbeitet. Lingner besuchte die Baustelle regelmässig, erwarb sich auch hier die nötige Kompetenz. Das Aufrichtfest kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs blieb über Generationen unvergessen. Lingner starb im Sommer 1916, ohne die Fertigstellung seines Lieblingsprojektes erlebt zu haben.

Der gute Kontakt zum Hause Hessen ging unter anderem auf ein gemeinsames Interesse des Grossherzogs Ernst Ludwig und Lingners zurück: die Aufklärung der Menschen über Gesundheitspflege und die Bekämpfung der damals enormen Säuglingssterblichkeit. Lingner verfasste für Hessen ein ebenso praktikables wie progressives Konzept, welches auch umgesetzt wurde („Zentrale für Säuglingspflege und Mutterschutz in Hessen“). Ab 1911 trug er für seine Verdienste das Ernst-Ludwig-Eleonoren-Kreuz.

Mit Lingners Testament fiel Schloss Tarasp Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen zu. Bis zum Antritt des Erbes vergingen Monate der Ungewissheit; die Presse schrieb vom „herrenlosen Schloss“. Auf den 1. Januar 1917 bestätigte der Hof zu Darmstadt die Annahme des Erbes. Doch infolge Weltkrieg, Revolution und Passproblemen konnte die grossherzogliche Familie den „köstlichen Besitz“ (so Lingner im Testament) erst im Sommer 1919 erstmals besuchen.

Sich an die eingebaute Konzertorgel zu setzen und Schloss Tarasp in ein „klingendes Schloss“ zu verwandeln, war dem Manne, der zu den erfolgreichsten, tatkräftigsten und originellsten Persönlichkeiten des deutschen Kaiserreiches gehörte, nicht vergönnt. Umso mehr sind wir Heutigen aufgerufen, dieses einmalige kulturelle Erbe auch unter neuen Umständen zu erhalten und zu beleben.

Kontakt

Walter A. Büchi, Lingner-Biograph
Kartause Ittingen, 8532 Warth
E-Mail: buechi_kartause@bluewin.ch

Buchtipps

Karl August Lingner. Das grosse Leben des Odolkönigs
320 S., Edition Sächsische Zeitung, Dresden, 2006
ISBN 3-938325-24-0
CHF 29.90

Die Familie von Hessen

Moritz Friedrich Karl Prinz und Landgraf von Hessen (* 6. August 1926 als *Maurizio d'Assia*) ist seit 1980 der Chef des Hauses Hessen. Moritz entstammt der Linie Hessen-Rumpenheim, die direkt auf die ältere Hauptlinie Hessen-Kassel des Hauses Hessen zurück geht. Als derzeitiger Chef des Hauses Hessen führt er als einziges Familienmitglied den Namensbestandteil Landgraf in der Öffentlichkeit.

Seine Eltern waren Philipp Prinz von Hessen und Prinzessin Mafalda von Savoyen, eine Tochter des Königs Viktor Emanuel III. von Italien. Er ist ein Urenkel von Kaiser Friedrich III. und Ururenkel von Queen Victoria.

Ludwig von Hessen und bei Rhein (1908-1968) gehörte der zweiten Hauptlinie (Hessen-Darmstadt) im Haus Hessen an und war der jüngste Sohn des letzten regierenden Großherzogs Ernst-Ludwig von Hessen bei Rhein. Er heiratete 1937 in London Margareth Geddes (1913-1997), Tochter des Diplomaten und Professors Lord Geddes und der Amerikanerin Isabella Gamble Ross. Zu ihrer Hochzeit reiste sein älterer und einziger Bruder Georg Donatus mit seiner ganzen Familie per Flugzeug an, das jedoch in Ostende an einem Schornstein zerschellte. Damit wurde Ludwig Chef des Hauses Hessen und bei Rhein. Das Paar blieb kinderlos. Nach dem Tod von Ludwig 1968, adoptierte Margareth den Moritz Landgraf von Hessen-Kassel. Die Hauptlinie Hessen-Darmstadt erlosch mit dem Tod von Margareth.

Zugleich vereinigte sich durch den Erbgang in der Person des Moritz von Hessen die seit 1567 getrennten Hauptlinien Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt, da er von der Beschließerin des Hauses Hessen-Darmstadt Margareth Geddes, der Witwe von Ludwig von Hessen und bei Rhein, als Erbe eingesetzt wurde.

Der als *Maurizio d'Assia* geborene Moritz von Hessen war der älteste Sohn von Philipp Prinz von Hessen und dessen Frau Mafalda. Er verbrachte seine ersten Lebensjahre auf Schloss Racconigi nahe Turin. Nach dem Tode seiner Mutter 1944 im KZ Buchenwald wuchs er in Kassel und Neubeuern auf. Nach seinem Einsatz im Kriegsdienst studierte er Landwirtschaft. Er verwaltete das Gut Panker. Er brachte einen beachtlichen Teil des Familienvermögens beider Häuser in die Hessische Hausstiftung ein und leitet als Vorsitzender der Stiftung die Verwaltung des historischen Kulturbesitzes. Im mit Napoleons Niederlage dem Haus Hessen-Kassel gewonnenen Schloss Fasanerie (Adolphseck) bei Fulda wurden nach dem Zweiten Weltkrieg viele wertvolle Ausrüstungsstücke von zahlreichen anderen an den Staat übertragenen Schlössern gesammelt und ausgestellt. Ebenfalls wurden die 5-Sterne Hotels Hessischer Hof in Frankfurt und das Schlosshotel Kronberg, das Weingut Prinz von Hessen in Geisenheim/Rheingau und das Schloss und Gestüt Panker in Schleswig Vermögenswert der Stiftung.

Mit der Stiftung unterstützt Moritz von Hessen beispielsweise die Kasseler Wilhelmshöhe und die Darmstädter Mathildenhöhe. Er gilt als einer der wichtigsten Kunstförderer in Hessen; er wurde dafür 1999 mit der höchsten Auszeichnung des Landes Hessens der Georg-Zinn-Medaille ausgezeichnet. engagiert sich auch für das Institut für neue Technische Form in Darmstadt und fördert die Kronberg Academy.

Nachkommen von Moritz Friedrich Karl Prinz und Landgraf von Hessen

Mit seiner Ehefrau Tatjana zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg hat Moritz von Hessen vier Kinder:

- Mafalda (* 1965)
- Heinrich Donatus (* 1966)
- Elena (* 1967)
- Philipp (* 1970)

Quelle: Wikipedia, März 2008